

Kriegsheld Otto Weddigen

Mathias Polster



Kleine Auswahl von Weddigen Portraits

Über die Bewertung von Otto Weddigen kam es seit dem Ende des 2. Weltkrieges immer wieder zu Diskussionen und heftigen Anfeindungen zwischen den verschiedenen Lagern. Die politischen Mehrheitsverhältnisse drückten das praktisch so aus:

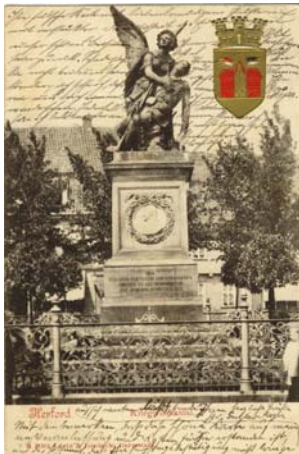
1947 wird Weddigens Bild aus dem Rathaus entfernt

1947 Umbenennung des Weddigenufer in Werreufer

1953 Rückbenennung in Weddigenufer

1967 Patenschaft über U9 der Bundesmarine

Noch immer wird der „Fall Weddigen“ kontrovers diskutiert. Selbstverständlich ist es problematisch, Weddigen als Kriegsheld zu bezeichnen. Viele Kritiker machen es sich jedoch zu einfach, wenn sie mit unseren heutigen Einsichten und Erkenntnissen über den damals herrschenden Zeitgeist Menschen bewerten. Individuen werden über ihr Umfeld geprägt, die Definition des Helden bekommt gerade in Kriegszeiten eine besondere Bedeutung. Wie Weddigen auch nach seinem Tod für die Propaganda im Deutschen Reich benutzt wurde, soll hier gezeigt werden.



1879 Kriegerdenkmal



1899 Wittekinddenkmal



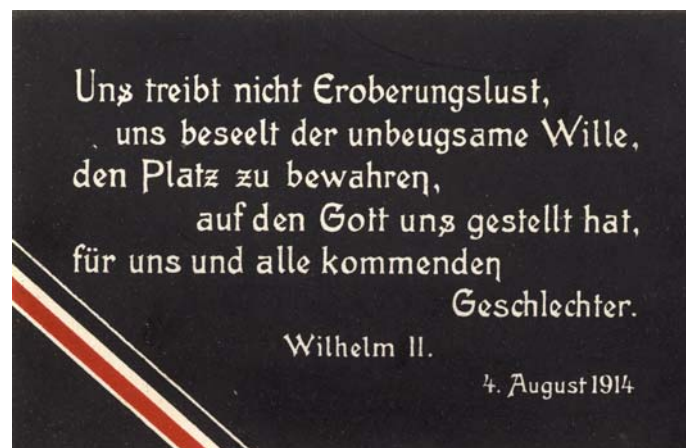
1902 Großer Kurfürst

Was sind die Fakten?

Seit der Gründung des Deutschen Reiches am 18. Januar 1871 wurde an einem neuen Nationalgefühl gearbeitet. Überall wurden Denkmäler errichtet, mit denen man die errungenen Siege und deutschen Helden feierte. Überregional bedeutend sind aus unserem Raum ist das 1896 eingeweihte Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica. Herford war mit dem Kriegerdenkmal (1879), dem Wittekinddenkmal (1899), dem Großen Kurfürst am Bahnhof (1902) und dem Bismarckturm (1906 eingeweiht) dabei. Das besondere an dieser Propaganda im jungen Reich war die Entwicklung, die sich zusätzlich vor den Augen der Menschen abspielte. Aus der abbruchreifen Stadt entstand ein modernes Gebilde.

Beispielhaft sei hier der Austausch des alten Rathauses gegen einen modernen Prachtbau (Baubeginn 1914) genannt. Dazu kamen das Theater auf der Freiheit (1873), die Bürgerschule Wilhelmsplatz (1888), die Landwirtschaftsschule (1896, heute VHS), die Post (1895), der Bahnhof (1902) und die Herforder Bank (1908). Die Industrie boomte, an allen Ecken der Stadt wurden neue Fabriken errichtet. Dutzende Villen und repräsentative Bürgerhäuser der Gründerzeit veränderten das Stadtbild gründlich. Die Kanalisation und die Elektrifizierung der Stadt, die Errichtung der Schlachthofes, des neuen Gefängnisbaues an der Eimterstraße, alles geschah in dieser Zeit. Der Wall wurde bebaut, die Stadt wuchs in einem unglaublichen Tempo über die alten Mauern hinaus. Neue Stadtteile entstanden, alle Kirchen wurden restauriert, neue gebaut. Nie zuvor und nie wieder danach gab es eine solch positive explosive Entwicklung in Deutschland! Das alles geschah, während gleichzeitig auch immer vom neidischen Feind berichtet wurde, der all das bedroht. Es gab keine unabhängige Presse, Radio, Fernsehen, keine Nachschlagewerke, all das was dem Historiker heute zur Verfügung steht, der zudem im längsten Zeitabschnitt der Deutschen Geschichte ohne Krieg auf eigenem Boden lebt. Wer sollte 1914 ahnen, dass man auf den ersten Materialkrieg der Weltgeschichte zusteuerte, der mit mörderischer Brutalität Europa überziehen wird? Wer konnte wissen, dass ein unfähiger Kaiser mit seinen überheblichen Generälen, unterstützt von gierigen Kapitalisten, Deutschland geradewegs in den Abgrund führte?

Begleitet wurden diese Zeit und dieser Krieg von einem neuen Medium, der Ansichtskarte. Wie viele verschiedene Propagandakarten gedruckt wurden, lässt sich nicht abschätzen. Verschickt wurden sie millionenfach.



1914

Definition Propaganda:

Propaganda im modernen Sinne ist eine zur Werbung, Manipulation und Herrschaftssicherung eingesetzte Technik. Entscheidend ist dabei die geschickte Auswahl und gegebenenfalls die Manipulation der Nachricht und nicht ihr Wahrheitscharakter.

Seit dem 1. August 1914 befand sich Deutschland im Krieg, der auch ein Propagandakrieg war. Menschen zogen aus, ihre Heimat zu beschützen. Einer davon war Otto Weddigen. An dieser Stelle wird die Geschichte des Seehelden Otto Weddigen ausschließlich aus der Sicht der Ansichtskarte betrachtet.

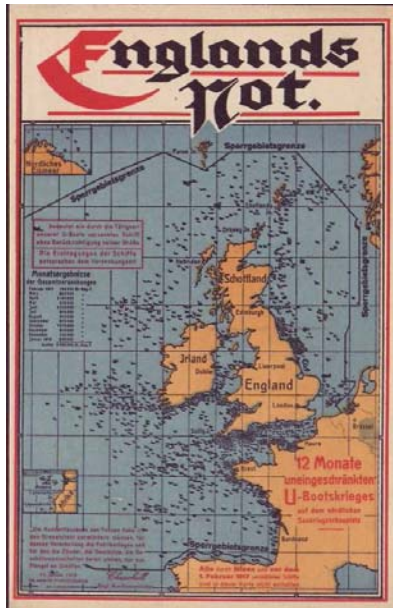


Zum ersten Mal zog das geeinte Deutsche Reich in den Krieg. Alle waren dabei! Das Kreuz wurde zum Symbol gemacht: das Eiserne Kreuz, das Rote Kreuz, Christus am Kreuz und das Grabeskreuz des Helden.



Massenweise wurden Heimatkarten angeboten, in die beispielsweise der Liebsten Bild eingearbeitet wurde. Selbstverständlich waren auch immer Kinder ein Thema.

Als einen Feind hatte man die Seemacht England ausgemacht. Die neue Waffe, das U-Boot, sollte ihn in die Knie zwingen.



Bis zu Weddigen's Erfolgen spielte diese Waffe keine wesentliche Rolle in den strategischen Überlegungen der Generäle. Zwischen Bild und Wirklichkeit lagen Welten.

Als Kommandant des U-Bootes U9 versenkte Kapitänleutnant Otto Weddigen am 22. September 1914 drei englische Panzerkreuzer. Mit diesem spektakulären Erfolg verhalf er der neuen Waffe, den U-Booten, weltweit zum Durchbruch. Der hoch dekorierte Seeheld wurde in seiner Heimatstadt Ehrenbürger. Ein halbes Jahr später, am 18. März 1915, wurde er mit seinem neuen U-Boot U29 versenkt. Im Alter von 32 Jahren fand er gemeinsam mit seiner Mannschaft den Tod und wurde nun erst recht zum Symbol für Heldenmut. Millionenfach wurden Postkarten rund um das Thema Weddigen verschickt. Erstaunt stellt der Sammler fest, dass immer neue Motive bekannt werden.

Das Haus, in dem Weddigen am 15. September 1882 geboren wurde, avancierte schnell zu einem der beliebtesten Herford Motive während des 1. Weltkrieges.



Nachdem der erste Einsatz von U9 gründlich daneben ging, nutzte der noch unbekannte Weddigen die Zeit, in der sein Boot repariert werden musste, um zu heiraten. Erst Monate später wurde dieses Hochzeitsfoto für Ansichtskarten benutzt.



Nach dem 4. Abschuss eines Panzerkreuzers wurde Weddigen vom Kaiser Wilhelm II. persönlich der Pour le Mérite, der höchste preußische Orden verliehen. Auf der rechten Studioaufnahme wurden alle Orden hineinretuschiert.

Von Weddigen wurden dutzende Einzelaufnahmen für Ansichtskarten gemacht, auf diesem trägt er nun die ersten echten Orden.

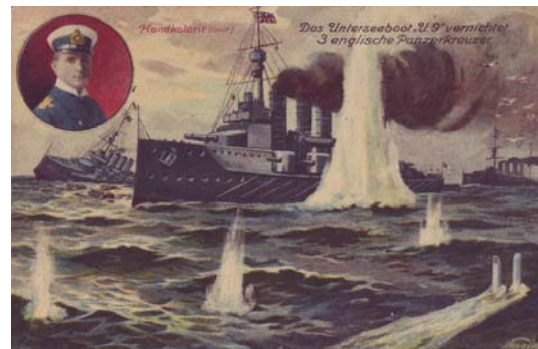


Das Originalbild der linken Ansichtskarte hing bis 1947 im Herforder Rathaus. Es befindet sich im Fundus des Herforder Museums.



Nachdem sich das U-Boot als Waffe etabliert hatte, setzte es sich auch als Ansichtskartenmotiv durch. Auch von anderen U-Booten gab es Karten. Zu dieser Zeit fuhr Weddigen noch als Kapitänleutnant auf U9. Montagen vermittelten die besondere Beziehung zwischen Kapitän und Schiff.

Vom Angriff auf die englischen Panzerkreuzer gibt es so viele Propagandakarten, dass man diesen problemlos illustrieren kann. Nach der Torpedierung zeichneten und malten Amateure und Künstler, was der Pinsel hergab. Hier eine Auswahl der Propagandablicke des U-Boot Angriffs auf die drei englischen Schiffe.



Weddigen fährt dem Feind entgegen. Trotz Gegenwehr (die es in Wirklichkeit nicht gab) schießt U9 das 2. Torpedo.



Als Vorlage für diese Montage dienten Fotos der englischen Schiffe. Da dem Künstler offenbar das Bild der „Hogue“ fehlte, verwendete er zweimal das Bild der „Abboukir“. Dabei könnte es sich um die rechte Aufnahme gehandelt haben, welche das Schlachtschiff „Abboukir“ im Hafen von Rhodos zeigt.



Der dritte Panzerkreuzer ist getroffen. Drei Rettungsboote schwimmen im Wasser. Deutlich sind die künstlerisch, qualitative Unterschiede zu sehen. In Ermangelung von Kriegsphotographen gab es professionelle Kriegsmaler.



Die „Illustrierte Zeitung Leipzig“ beschrieb in einem Leitartikel die triumphale Rückkehr von U9 nach dem Einsatz. Mit Genehmigung des Verlages wurde dieses Bild später als Ansichtskarte gedruckt. Vermutlich haben sich viele junge Männer beim Anblick solcher Bilder freiwillig zur Marine gemeldet.

Unmittelbar nach der Rückkehr wurde dieses erste Mannschaftsfoto veröffentlicht. Möglicherweise wurde es bereits vor dem Einsatz aufgenommen, da kein Soldat eine Auszeichnung trägt. Auf späteren Karten sind diese dann zu sehen.



Am 26. März 1915 wurde Weddigen mit der U29 versenkt. Das Thema der Ansichtskarten wandelte sich sofort zum Nachruf. Heimatdichter und Schriftsteller verfassten nun Gedichte aller Art, von denen an dieser Stelle eines beispielhaft gezeigt wird



Deutsche Helden sterben nicht so einfach. Romantisch wird der Tod beschrieben. Das Elend der verreckenden Mannschaften wurde poetisch zum Heldentum verklärt.



Versenken des Passagierdampfers Lusitania



1. U-Flottille nach Weddigen

„Durch Englands Feigheit, Hinterlist Du nun für uns gestorben bist“.
Das Versenken des Passagierdampfers Lusitania am 7. Mai 1915, wurde auf dieser Ansichtskarte mit der Vergeltung für Weddigens Tod begründet.

Nach der Kapitulation im November 1918 brach die patriotische Heldenverehrung für Weddigen weg. Erst später, nachdem 1935 die 1. U-Flottille nach Weddigen benannt wurde, taucht auch sein Name auf Ansichtskarten wieder auf.
Nach 1945 wurde Weddigen weitgehend vergessen. Ein einigen Städten Deutschlands gibt es jedoch bis heute Weddigenstraßen.

Quellen:

Otto Weddigen- ein Lebensbild, Bielefeld 1915, Heinrich Richter
 Sancta Herfordia, Herford 1979, Rainer Pape, S. 286-288
 Historisches Jahrbuch für den Kreis Herford, Herford 1995, René Schilling, S. 7-40
 Antwort darauf in:
 Der Remensnider Nr. 88, Herford 1995, Rainer Pape, S. 45-57
 Antworten von Beiden in:
 Der Remensnider Nr. 89, Herford 1995, René Schilling, Rainer Pape, S. 97-101

Bilder: Sammlung Mathias Polster
http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Weddigen
<http://www.britannica.com/eb/article-9076406/Otto-Weddigen>